Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträgergebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Samstag, 3. Juni 1911. 60. Jahrgang. Nr. 394.

Nr. 93. Der Erzähler.

Pfingstzauber.

Von A. Trinius.

In frisch aufgeschlossener Buchenpracht stehen alle Waldberge rings um das tief eingeschluchtete Dorf Steinbach. Über die lichtgrün schimmernden Massen der Kämme und Gipfel wandert die Junisonne und gießt Ströme goldener Flut hernieder. Jauchzend lärmen die Vögel, in tollen Sprüngen eilt das Wildwasser silbrig quirlend zu Tale und Wiesen und Gärten leuchten in seliger Blütenfülle. Pfingstzauber! Vorahnende Pfingstfreude ist über die Welt ausgegossen. Rotdorn und Flieder, Goldregen und Faulbaum nicken sich Festgrüße zu, auf den buchsbaumeingefaßten Rabatten der kleinen Dorfgärten glühen erste Feuerlilien und Päonien, weiße Lilien steigen fromm empor, und der Goldlack will neben dem Vergißmeinnicht auch nicht fehlen, das nahe Pfingstfest würdig mit Duft und Farben zu schmücken. Der Fink schmettert, die Meisen fiedeln und die Grasmücken zwitschern ihre zierlichen Weisen, während das Wasser fast noch lustiger denn sonst über das hölzerne Mühlrad stäubt und rauscht. Einen Büchsenschuß talab von dem Dorfe liegt unter alten Uferbäumen traulich die Mühle eingebettet. Wiese und Ackerstreifen trennen sie von der unter Ebereschen sich zum Dorfe und dem Gebirgskamme windenden Straße.

Der Abend vor Pfingsten geht zur Neige. In dem Garten, der sich jenseits des Mühlengehöftes nach der nahen Bergwand zu dehnt, steht in Gedanken ein frisches, dunkelbraunes Mädchen. Das Körbchen mit dem frisch geschnittenen Spinat steht auf der Erde. Die Schöne selbst lehnt auf das Holzgatter des Gartens leicht gestützt und blickt zu dem Berge hinan, dessen junges Grün so feinen Duft einher weht. Ihre Gedanken kommen und gehen. Sie träumt mit offenen Augen. Aber es ist ein Traum, der zum Nachdenken zwingt und leichte Wolken auf das gesund gebräunte Gesicht legte. Wie schnell doch die Phantasie über Länder und Meere trägt! Schneller wandert denn Wind und Wolken. Ringsum grünt es in lichter Buchenherrlichkeit, vor ihren Augen aber dehnte sich noch afrikanischer Sand und Dorn. Deutsche Krieger kommen langsam einher geritten und die Augen gehen spähend nach Wasser über die weite, weite Fläche. Drinnen aber im Busch lauert ein Trupp bewaffneter Hereros. Ein leichtes Schütteln fliegt ihr über den jungen Leib. Sie denkt daran, was neulich der Pfarrer in einem Lichtbildervortrag alles erzählte, von dem Mute und den Entbehrungen der Deutschen, den schrecklichen Grausamkeiten der wilden Einwohner. Seit jenem Abend wandert ihr Gedenken so oft hinüber in den dunklen fernen Erdteil. Hatte sie nicht das Gefühl dabei, als sei ein Stück eigenes Jugendland mit dort hinüber gezogen? In Kampf und Gefahr, in Not und . . . Tod?

Sie fuhr, wie von den eigenen Gedanken erschreckt, aus ihrem Sinnen auf. Fröhliches Lachen schlug an ihr Ohr. Da kamen ja die Kinder des Dorfes den Hohlweg hinab. Ein paar kleine Karren trugen frisch gefällte Birken, die sollten noch heute abend zu seiten der Laufbrunnen nach uralter Sitte gepflanzt werden. Mädchen harrten schon dort, selbstgewundene Guirlanden aus bemalten leeren Eiern und Papierschnitzeln daran zu befestigen. Dann kamen noch die Kränze mit den hübschen Versen daran. Die Pfingstbrunnen zu schmücken, das war von alters her das Vorrecht der Jugend gewesen. Selige Zeit! Die Buben zogen grüßend jetzt am Gatter zu Dorfe. Jetzt aber kamen neue Pfingstboten, ältere Schulmädchen, Birkenreis und Blumen in Händen und Schürzen. Sie rief die munteren Dirnen an und lachend blieben sie am Zaune stehen.

„Kommt ihr morgen auch zu uns?"

Helles Lachen. Dann ein schmunzelndes Nicken.

„Gewiß, Sybille! Wenn ihr Kuchen und sonst was Gutes habt!"

„Ist schon für euch Bettelratten zurückgelegt! Wer wird denn von euch die Pfingstbraut sein?"

Die jungen Mädchen wiesen auf eine lichtblonde Kameradin, die unter den Blicken der Müllertochter etwas errötete.

„Das freut mich, Dortchen! Wirst schmuck aussehen! Gelle?"

Die Angeredete hob jetzt die blauen Augen und sah Sybille strahlend an.

„Sie haben mich ja gewählt, ich habe mich wirklich nicht vorgedrängt. Du bist ja auch einmal die Pfingstbraut gewesen! Und schön hast du ausgesehen! Mutter sagte es neulich noch!"

Jetzt war es an Sybille, ein wenig zu erröten. Dann entließ sie die Kinder mit lustigen Worten für morgen.

Ja, auch sie hatten einst die Schulgenossen zur Pfingstbraut auserwählt. Diese alle hatten Blumenkränze oder aus frischem Birkenlaub hergestellte im Haar getragen, von ihrem Kopfe aber war noch ein Wall buntseidener Bänder niedergeflossen. So war man von Haus zu Haus gezogen, die Braut in der Mitte, hatten die anderen Mädchen dann singend einen Reigen um sie getanzt, bis aus dem Hause die Pfingstgabe, bestehend aus Kuchen, Wurst oder Eiern, war verabfolgt worden. Und dann kam ihr wieder ein anderes Erinnern. Als der kleine Zug um die Ecke am Wirtshause umgebogen war, war ihm plötzlich ein Laubmännchen entgegengeeilt, ein halbwüchsiger Bursche, dicht in Birkenlaub gehüllt, in der Rechten eine Haselgerte schwingend. Das war der Mai; der mußte, sollte der Landmann zufrieden sein, naß ausfallen. So war ein jeder bestrebt, das Laubmännchen mit Wasser zu bespritzen oder in den Dorfbach zu stoßen. Das Laubmännchen jedoch wehrte sich mit der Gerte gar männlich. Wer hinter der Verkleidung steckte, konnte niemand erkennen, da auch das Gesicht völlig hinter dem Grün verborgen blieb.

Die sie begleitenden Mädchen hatten versucht, den jungen Burschen dem Bache näher zu bringen. Doch geschickt wich er aus, tüchtig Hiebe nach allen Seiten austeilend. Da überkam Sybille ein toller Übermut. Sie vergaß völlig ihre Brautwürde, und da der Bursche ihr just den Rücken kehrte, so schlich sie heran und stieß ihn dann lachend in den Bach. Ein lautes Auftreischen der Mädchen, die dann eiligst aus Furcht vor der Strafe davon flohen. Sybille selbst war doch ein wenig erschrocken, da sie das Laubmännchen niederstraucheln sah, während die kalten Wellen ihm über den Körper rieselten. Der Bursche hatte plötzlich die andere Hand auch frei gemacht und riß das Laubgewirr vom Gesicht, um nun sich zu erheben und das kalte Bad zu verlassen. Seine Augen funkelten gerechten Zorn.

Nun hielt er vor ihr. Sie war nicht den Kameradinnen nachgeeilt, sondern wie magnetisch stehen geblieben. Aber ein verräterisches Rot brannte ihr auf den Wangen. Sie hatte den Gegner nun erkannt. Es war der junge Drechslerlehrling Anton Märtens. Er blickte sie fest an, die unter dem Erröten doppelt schön aussah.

Da er noch immer zögerte, lachte sie ihn herausfordernd an und rief:

„Na, Laubmännchen, hast nicht den Mut dazu? So schlag doch zu!"

Da hob er die Gerte. Fest blickte sie ihn an, während es so eigen um ihre Mundwinkel zuckte.

Noch ein paar Herzschläge lang schauten sich beide an, dann sank plötzlich wie willenlos der Arm nieder. Ohne ein Wort zu sagen, wandte sich Anton Märtens um und schritt die Dorfstraße weiter.

Warum schlug er mich nicht? So hatten sich damals schon ihre jungen Gedanken durcheinander gekreuzt. Sie lehnte den einen Arm auf das Staket und stützte den Kopf sinnend hinein. Warum hatte er sie damals nicht geschlagen? War stumm und scheu zurückgewichen? Ihre Augen wanderten über die Gipfel hin, welche in einem Halbkranze das prächtige Waldtal abschlossen, wanderten durch all die Jahre hin, welche sich zwischen jenen Pfingsttag und heute gelegt hatten.

Sie war längst aus der Dorfschule und ging der Mutter daheim zur Hand. Er, der Anton Märtens, war Drechslergeselle geworden und arbeitete zu Hause mit dem Vater Pfeifenköpfe für eine Fabrik in dem Nachbarorte. Ein stark dreinschauender Bursche war er geworden, an dem wohl eines Mädchens Auge mit Behagen hängen konnte. Zuweilen trafen sie sich im Walde oder auf dem Tanzboden. Und da die anderen Mädchen ihm so offenkundig entgegenkamen, vermied sie es möglichst, seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Und dann kam jener Abend, da ein Trupp Mädchen und Burschen von der Kirmse eines Nachbardorfes singend heimkehrte. Arm in Arm schritten sie durch den monddurchstrahlten Hochwald, Sybille allein ein Stück hinterdrein. Sie hatte vorher noch mit der Pate, die im Nachbardorfe wohnte, ein Gespräch vor deren Haustür gehabt, da die anderen bereits vorangegangen waren. Sie beschleunigte ihre Schritte auch gar nicht zu sehr und blieb in gewisser Entfernung hinter den juchzenden und singenden Reihen.

Da löste sich plötzlich hinter einer dicken Buche ein Mannesschatten los. Der junge Drechsler stand neben ihr. Seine Stimme klang fast weich, wie es sonst seine Art nicht immer war.

„Warum gehst du allein?"

„Ich sprach noch mit der Pate, da die andern bereits sich aufgemacht hatten."

„Du liebst es überhaupt, deinen Weg für dich zu gehen! Kümmerst dich nicht allzuviel um die andern!"

Sie schwieg darauf und zuckte nur die Achseln. Da fuhr er fort:

„Das Alleingehen tut auf die Dauer nicht gut, Sybille! Siehst du" — er suchte ihre Hand zu fassen — „ich fühle das mit jedem Tage mehr. Ich habe ja noch nie zu dir geredet, warst immer so fremd zu mir. Einmal muß es ja doch heraus. Sybille, ich will es kurz machen!" Er blieb stehen, so daß sie nun auch genötigt war, es ihm gleich zu tun. „Ich verdiene mein Brot und verdiene für zwei. Und diese zweite, das habe ich mir nun schon so lange in den Kopf gesetzt, solltest du sein."

„So, hast du?" Es klang fast schnippisch zurück.

„Höre mich an, Sybille." Noch wärmer tönte seine Stimme: „Sag' mir in dieser Stunde, daß du mir Hoffnung geben willst, daß du mir gut sein willst. Ich will dann auch gern noch etwas warten! Nur Gewißheit gib mir, Sybille!"

„Hast doch sonst mehr deine Augen für andere gehabt; warum nun plötzlich für mich? Die anderen machen es dir doch leichter!"

„Eben drum! Du aber . . ." — er hatte seinen Arm um ihren Leib gelegt und suchte sie dicht an sich zu ziehen — „Sybille, sei nicht grausam! Er hob ihren Kopf empor zum Kuß. Da blitzten ihm ein paar zornige Augen entgegen.

„Rühr' mich nicht an!"

„Sag' ja! Ich bitt' dich drum! Sybille! Nur einen Kuß! Dann will ich warten!"

Sie schüttelte wild den Kopf. Alle Muskeln begannen sich bereits gegen ihn zu stemmen. „Nun grad' nicht!"

„Denk' an das Laubmännchen, Sybille! Du bist mir noch die Buße schuldig!"

„Nichts bin ich dir schuldig! Warum schlugst nicht zu?" Noch einen jähen Blick, dann riß sie sich los und stürmte voraus zu den andern. — —

Seitdem hatten sich beide nicht wieder gesehen. Und als der Herbst zu Ende ging, da erfuhr Sybille, daß der Anton Märtens als alter Soldat sich freiwillig nach Westafrika gemeldet habe und bereits auf dem Wege dorthin sei. Nun waren über zwei Jahre verflossen.

Da war der Lichtbildervortrag des Pfarrers neulich gekommen. Wie hatte der sie bis ins Innerste aufgerüttelt. Schier atemlos hatte sie an den Lippen des greisen Mannes gehangen, und als er dann erklärte, auch aus Steinbach sei ja ein Held hinüber gegangen, dem Vaterlande treu zu dienen, da hatte sie fast wie in einem heimlichen Schuldbewußtsein das Haupt gesenkt. „Wir kennen ihn ja alle, unsern Anton Märtens," fuhr der Pfarrer fort. „Seine lieben Eltern haben mir hier einige Briefe zur Verfügung gestellt, damit ich meinen Vortrag noch lebendiger dadurch unterstützen kann. Ich werde einiges daraus verlesen." Und dann hatte das halbe Dorf vernommen, was ein Sohn aus ihrer Mitte gelitten und erkämpft, daß er lange und elend krank darnieder gelegen habe nach schwerer Verwundung und nun hoffe, bald die Heimat wieder zu schauen. „Und was er damals noch nicht schreiben konnte, meine Lieben, das hat inzwischen die Zeitung vermeldet: unser Kaiser hat den jungen Helden ausgezeichnet. Ordengeschmückt kehrt er heim!" Da ging ein Murmeln durch die Reihen, als nähme das gesamte Dorf an der Ehrung teil.

Beim Heimwege war Sybille zufällig in die Nähe des Pfarrers gekommen. Da sagte dieser leise zu ihr:

„Paß auf, Sybille! Was ich nicht vorgelesen habe, das war die Stelle, wo der Märtens die Eltern fragt, was aus dir geworden sei und ob du vielleicht die Frau eines anderen seiest. Auch hofft er, zum Feste hier zu sein."

Die Sonne war hinter den Bergen versunken, da Sybille in das Haus trat. In der kommenden Nacht konnte sie fast kein Auge schließen. Etwas Sonderbares war über sie gekommen. Der Bach draußen schien unaufhörlich hineinzurauschen: „Morgen kommt er wieder!" Wenn der Nachtwind die Wipfel des alten Apfelbaumes rührte, so klang das gleiche Wort in ihr Kämmerlein. Da sprang sie endlich in erster Morgenfrühe auf, kleidete sich an und wandte sich in den nahen Bergwald.

Gott, welch' eine Herrlichkeit atmete da droben die tauerfrischte Bergwelt. Alle Höhen glühten wie in überirdischem Feuer, die Vögel sangen aus frischen Kehlen und der Morgenwind ging von Baum zu Baum, daß er die Zweige wie in Andacht bewegte. Sybille war hin- und hergelaufen unter den Bäumen, als suche sie irgendwie Antwort auf das ängstliche Klopfen ihres Herzens, als müsse irgendwo das Glück hervortreten und sie bei der Hand nehmen und hinab ins Heimatsdorf geleiten. Nun warf sie sich ins weiche Gras nieder. Ringsum läuteten große, blaue Glockenblumen, irgendwo hämmerte ein Specht, der Kuckuck rief drüben von einer Bergwand. Nahe ihres Platzes wand sich ein Pfad hinab ins Dorf. Sie sah immer wieder durch die Bäume hinauf in den strahlenden Himmel. Reue, Sehnsucht, alles überkam sie. Heute wußte sie, daß er um ihretwillen in die Ferne gezogen war. Käme er wieder, fragte er noch einmal, heute wüßte sie die Antwort. Und auf einmal breitete sie die Arme aus und im Selbstvergessen rief sie:

„Anton, heute sollst du mich küssen, denn nun liebe ich dich!"

„Ist's wahr?" Eine bekannte Stimme klang an ihr Ohr. Tiefgebräunt hielt ein Krieger unter den Bäumen.

„Anton!" Ein Schrei und dann stand sie mit fliegender Brust errötend vor ihm.

„Ist's wahr, Sybille?"

Statt aller Antwort warf sie die gefalteten Hände erst wie im Danke gegen seine Brust, dann schmiegte sie sich an ihn und küßte ihn bebend.

„Weil du wiedergekommen bist!"

„Mußte ich nicht? Das Laubmännchen schlug nicht zu, die Schönheit nicht zu verletzen . . ."

„Und ich duldete damals im Walde deinen Kuß nicht, weil ich dir gut war!"

Als die Glocken drunten im Dorfe zum erstenmal anhoben, schritt Arm in Arm ein Menschenpaar hinab aus dem Bergwalde, Pfingstjubel, Pfingstzauber im Herzen. — — —

Wilde Rosen.

Von Johannes Trojan.

Wenn auf Rosen die Rede kommt, wird zunächst an die Gartenrose gedacht, die als Königin der Blumen gilt und aller Leute Liebling ist. Es gibt wohl kaum irgendwo ein Gärtchen, in dem nicht wenigstens ein Rosenstock zu finden ist. Und welch eine Fülle von verschiedenen Rosenarten ist im Laufe der Zeit aufgekommen und füllt die Verzeichnisse der Züchter mit mehr oder weniger sonderbaren Rosennamen! Längst gibt es nicht Rosen nur, die einmal im Sommer blühen, sondern auch zahllose sogenannte Remontanten, die im Hochsommer noch einmal zu blühen anfangen und so lange neue Knospen bilden, bis der Frost diese knickt oder der Gärtner sie abschneidet, um dann den Strauch für den Winter niederzulegen und zuzudecken oder ihn auch warm einzubinden. Dazu überschüttet uns der Süden zeitweise mit Rosen, wenn es bei uns im Norden keine mehr oder noch keine gibt. Endlich ist auch die Kunst der Gärtner dahin gelangt, daß sie um die starre Winterszeit Rosen im Gewächshause zur Blüte bringt. So gibt es keine abgegrenzte Rosenzeit mehr, sondern das ganze Jahr über haben wir blühende Rosen.

Wie groß aber auch die Pracht der Gartenrosen oder der zahmen Rosen ist, die zum Teil von ferner aus Ostasien zu uns gekommen sind, es haben doch immer noch unsere heimischen wilden Rosen ihren eigenartigen Reiz behalten, und ich glaube nicht zuviel gesagt zu haben, wenn ich einmal von ihnen sagte:

Die Rosen im Garten
Sind reizend zu sehn,
Die vollen und zarten,
Gewiß sind sie schön.

Doch auf dem Gefilde
Blühn andere auch.
Ich weiß eine wilde
An dornigem Strauch.

Zwar einfach nur ist sie,
Doch schadet das nicht;
Der Morgenwind küßt sie
Aufs süße Gesicht.

Ihr singt auf der Heide
Der Vogel sein Lied,
Und jedem kommt Freude
Ins Herz, der sie sieht.

Hieronymus Bock sagt an einer Stelle seines Kräuterbuches von 1539, trotz der Schönheit der Rosen könne einem fast die Lust schwinden, über sie zu schreiben, „dieweil soviel und mancherlei ist von Rosen gelogen worden". Darin kommt er zu sprechen auf die deutschen, wildwachsenden Rosen und zählt als solche folgende vier auf: „Zum ersten die Heckrosen, an allen Orten und Wegstraßen gemein, danach die lieblichen Maryenröslein (Marienröslein), zum dritten die holdseligen Haberrosen und das andere kleine Geschlecht derselben auf ungebauten Feldern." Nachdem er dann sich weiter noch über wilde und Gartenrosen geäußert hat, sagt er: „Ein jeglicher hat seine Rosen lieb, mir gefallen zum ersten die obgemeldeten Heiden- oder Haberrosen, danach die ungefüllten roten Rosen, zum dritten die gefüllten roten und leibfarbenen (fleischfarbigen) Rosen, und zum letzten die weißgefüllten Rosen." Dieser sehr gelehrte Mann, bei dessen Naturbetrachtungen immer das Herz mitspricht, hält also, obwohl um seine Zeit schon Centifolien und andere vornehme Gartenrosen bekannt waren, doch die heimischen wilden Rosen, die Dornröschen, für die schönsten.

Der botanische Name unserer gewöhnlichen wilden Rose ist auf deutsch „Hundsrose". Hundsrose klingt nicht schön, man kann sich aber damit trösten, daß diese Bezeichnung wohl kaum irgendwo im Volksmunde gebräuchlich ist. Übrigens finden sich in neueren Büchern Erklärungen dieses Namens, von denen einige geradezu ins Komische fallen. In einem Buche steht zu lesen, diese Rose heiße so, weil sie so gemein wie der Hund ist und wie dieser in vielerlei Arten vorkommt. Ein anderer Gelehrter, der im Kalender nicht genau Bescheid weiß, sagt, sie sei so genannt, weil sie in den Hundstagen blüht. Er verlegt damit die Hundstage in den Juni. Man kann sich, glaube ich, damit beruhigen, daß Rosa canina eine wissenschaftliche, aus der Fremde zu uns gebrachte Benennung ist. Der griechische Gelehrte Theophrast erwähnt in seiner Naturgeschichte eine Pflanze, die er Kynorrhodon nennt. Dieser Name ist in genauer Übersetzung als Rosa canina ins Lateinische übernommen worden.

Das Wort Rose ist kein deutsches Wort, sondern ein Fremdwort und im Mittelalter als Rosa mit der Gartenrose zugleich von den Römern zu uns gekommen, die beides, die Pflanze und den Namen, über Griechenland aus dem Orient, wie man meint, aus Persien, erhalten haben. Die Griechen haben sie zweifellos schon in sehr alter Zeit kennen gelernt, denn sie kommt schon in den Dichtungen Homers vor. In seinem Hymnus auf die Demeter schildert er, wie Demeters Tochter Persephone mit ihren Gespielinnen, den Töchtern des Okeanos, auf lieblicher Wiese Blumen pflückt, darunter Rosen, Krokus und schöne Veilchen. Und wie oft ist beim Homer von der rosenfingrigen Eos die Rede.

Mit der Einführung der Gartenrose ist ihr Name „Rose" auf ihre bescheidenen Verwandten übertragen worden, und so kamen die wilden Rose, die Feldrose und das „Röslein auf der Heiden" zu ihrem Namen. Vorher war das, was alsdann Rose hieß, nur eine Dornart, wie denn jetzt vielleicht im Volksmunde die wilde Rose Hagedorn- oder Hagebuttenstrauch genannt wird. So heißt es auch in einem Gedichte Bürgers:

„Ich lauschte mit Molly tief zwischen dem Korn
Umduftet von blühendem Hagebuttdorn."

Reizend ist unser wilder Rosenstrauch, wo er vorkommt, und er kommt überall vor an Waldrändern und Feldrändern, auf Anger und Heide, auf Bergen und in den Tälern. Besonders entzückend ist er anzuschauen an felsigen Abhängen, wenn zwischen noch jungem Grün seine hellen Blüten hervorglänzen. Leider sind sie sehr vergänglich und fallen bald ab; in ein Sträußchen, das ein wenig vorhalten soll, bindet man sie daher am besten in Knospen hinein.

Unsere wilde Rose ist ein dorniger Strauch, der bis zu zwei Meter Höhe erreicht, es kommt aber auch vor, daß sie an Baumstämme sich anlehnend hoch emporsteigt. Das habe ich manchmal am Rande des Waldes gesehen, und einen eigentümlichen Anblick bietet es dar, wenn aus dem Zweigwerk von Nadelbäumen Rosenblüten herunterschauen.

Einzelne wilde Rosen findet man blühend schon im Mai, ihre Hauptblütezeit aber ist der Juni, wenn noch der Vöglein Gesang erschallt. Den wilden Vöglein aber bieten ihre mit Stacheln besetzten Zweige einen zum Unterschlüpfen wohl geeigneten Aufenthaltsort dar.

Mit der Zeit haben die wilden Rosen bei uns sehr abgenommen, und das kam nicht nur daher, daß viel unbebautes Land kultiviert wurde, sondern schuld daran war auch, daß die Gärtner sie ihrer aufrechtstehenden Zweigstämme wegen mit Vorliebe für Edelrosen benutzten. Jetzt ziehen sie zu diesem Zweck sich selbst in Menge wilde Rosenstämmchen. Die arme Wildrose wird durch die Veredelung zu einer Dienerin, die auf eigene Blüten verzichten und sich damit begnügen muß, eine Trägerin der vornehmen Schwester zu sein. Dann geschieht es einmal, daß das Edelreis, das aus der Okulierung hervorgegangene Reis, wenn es schon Blüten getragen hat, abstirbt und dann der wilde Stamm Zweige und Blüten von seiner Art treibt. In Gärten bekommt man das kaum zu sehen, wohl aber auf vernachlässigten Gräbern der Friedhöfe, wo auf diese Art die wilde Rose zu einer noch schöneren Grabzier wird, als es die zahme oder echte war.

Die wilden Rosen sind in der alten Welt verbreitet bis hoch in den Norden hinauf. Eine Art wächst auf Island, und mehrere Arten gehören der lappländischen Flora an. Auch Amerika hat wilde Rosen. Ich stieß im kanadischen, bei einer Wanderung im Wald- und Seengebiet von Kawartha, auf Bodenflächen, die ganz mit niedrigen Rosensträuchern überwachsen waren. Da diese gerade in Blüte standen, war das ein reizendes Landschaftsbild. Die amerikanischen wilden Rosen sind andere als die der alten Welt, bis auf eine Art, die Weinrose, die drüben wie bei uns vorkommt. Die Gartenrose aber wird sicherlich nicht sehr lange Zeit nach der Entdeckung von Amerika über das große Wasser geschafft worden sein. Sind doch zumal die kleinen Leute unter den Auswanderern immer sehr darauf bedacht gewesen, eine Lieblingsblume aus dem heimischen Bauerngarten in die neue Welt mitzunehmen.

Wir haben in Deutschland eine ganze Anzahl von Arten wilder Rosen, unter denen aber die von den Botanikern Rosa canina getaufte in dem Grade vorherrschend ist, daß sie für die wilde Rose im allgemeinen gelten kann. Eine leicht erkennbare Art ist die mit weißer Blüte, die man im Märchen von „Schneeweißchen und Rosenrot" für das Schneeweißchen halten möchte, die Rosa pimpinellifolia, die ihren Speziesnamen hat von der Pimpinelle oder dem Bibernell, einem bei uns heimischen Gewächs, wegen der ähnlichen Laubblätter. Sie ist zu Hause bei uns auf den Nordseeinseln und außerdem im Gebirgsland. Ich habe sie an Gehängen des Moseltals gefunden. Viel sieht man sie in Gärten, wo sie ihres niedrigen Wuchses wegen gern zu Einfassungen benutzt wird.

Auffallend durch mancherlei, was zu ihr gehört, ist auch die Weinrose, die nicht selten bei uns an Ruinen und Hecken, am Seestrand auf dem Dünengelände vorkommt. Ihre Blumenfarbe ist ein etwas tieferes „Rosa" oder Rosenrot, während die unserer gewöhnlichen wilden Rose „leibfarben" ist, wie Hieronymus Bock sagt. Der ganzen Pflanze aber entströmt ein angenehmer Duft, der mit dem des Weines verglichen ist. Es ist dies die Maryen- oder Marienrose, auch Frauendorn, Mariendorn und Marientrock genannt, weil Maria daran die Windeln des Christkindleins aufgehängt haben soll.

So sind die genannten wilden Rosenarten unschwer zu bestimmen, aber es gibt der Arten noch mehr, die sehr veränderlich sind, und deshalb bereiten die wilden Rosen von alter Zeit her den Botanikern nicht geringe Schwierigkeiten. Darüber beliebt schon etwas der große Linné in seiner so außerordentlich reizvollen Art sich auszudrücken. Die Natur, sagt er, scheint zu ihrem Vergnügen die Rosenarten durcheinandergemischt zu haben. Daher kann sie wohl auseinander halten, wer nur wenige kennt; wer aber alle kennt, dem will das nicht gelingen. Dem könnte noch hinzugefügt werden, daß die größte Freude an ihnen haben muß, wer sie mit den Augen des Laien ansieht und sich überhaupt nicht darum kümmert, zu welcher Art diese oder jene der wilden Rosen gehört.

Reizend sind unsere wilden Rosen trotzdem, und nicht nur den Augen bereiten sie Freude, sondern spenden auch etwas für die Küche mit ihren Früchten, den Hagebutten. Mit ihrem schimmernden Rot verleihen diese im Herbst dem wilden Rosenstrauch eine große Zier, außerdem aber geben sie gekocht eine gute Suppe und eingemacht eine treffliche Zukost. Letzteres gilt besonders von der Art, die Apfelrose genannt wird, weil ihre runden Früchte kleinen Äpfeln gleichen.

Durch den Stich einer Gallwespe werden an den Zweigen der wilden Rose sehr in die Augen fallende merkwürdige Auswüchse hervorgerufen, die Rosenäpfel, Schlafäpfel oder Schlafkunze heißen. Man glaubte früher, daß sie, zumal bei Kindern, unter die Kopfkissen gelegt, den Schlaf beförderten, und so waren sie auch bei den Apothekern als „Fungi Bedeguar" im Handel, gehören aber längst schon zu den Arzneimitteln, die, wie der technische Ausdruck lautet, „obsolet" geworden sind.

Harut ut de Hütt!

(„Wohlauf die Luft" up Platt.)

Harut ut de Hütt! De Lucht is klaor!
We sitt, krigg stiwe Knuten.
Wann schinnt de Sunn — di Suod 't is waohr!
Dann bliwt in Hus bloß Schauten.
Jungs, treckt ju smärte Stiewel an,
Kriegt Stöck un kworte Pipen!
Bi Summerdag mott Mann lör Mann
Düör Büsk un Bärge stripen.

De Büsk sind grön; 't gift Hasen stiel,
Dat Kaorn brengt auk Dukaoten;
Män bitterlick klagt Bu'r und Wiw:
„Wo söll wi't Strauh nu kaoten?!"
Baoll geiht't Kattufelkraulen an;
De Fraulü könnt dann kliddern,
De Ehr von Jan und Jedermann
Verlüchtern un verblöddern.

Bittgängers treckt den Weg entlank
Met Bidden un met Singen.
Ik höör den frommen Biddgelank
Düör Kämp und Wisken klingen.
Ik gönk ganz gähne auk met lähr,
Pastor, de wull't nich liden!
Äs Sünnerbuck laupp't nidbenhiär
Un luiter bloß von widen.

Bis nao'n Longinus-Taorn harop,
Der Düwel, wat moß't kleihen!
Män, Jungs, nu kann auk op den Kopp
Ganz Mönsterland ik leihen!
Selh Daorup, Korup, Billerbieck,
In Mönster leih't dat Klitken —
Selh Ballenstädt und Havkesbieck,
Ik wull, mi wöllen Flittken!

De Wärd, de was in Hus nich in,
Was in de Wisk ant Heien.
Wat kümp den dollen Pieck in'n Sinn?
Is met de Magd ant Eien.
Wann'n Mönstersken klabaltern geiht,
Dann will he nich verdrügen;
Män wann de Wärd bi de Dähne kniht,
Dann kann he lange hügen.

Bär Wärd, du wörs en Dummerjan,
Dat nich daß bliewen binnen!
Man lähst an Kopp un Buk di an,
Wat Gueds is hier to sinnen.
Mek'n Schwerken fräd'k de Düör di in
Un drink, wat ick kann raken.
De Duorst is graut, de Sünn is minn;
Dat sall lick wett wull maken.

Karl Wagenfeld.



Möbel kauft man nicht beim Ersten besten

sondern sieht sich hier und da um, was an Schönem und Gediegenem geboten wird. Mit der Güte und Formenschönheit muß die Preiswürdigkeit Hand in Hand gehen. Es bedeutet wohl, seine eigensten Interessen vernachlässigen, wenn man größere Möbel-Einkäufe tätigt, ohne unsere Ausstellung zu besichtigen.

Unser Möbelhaus zählt hinsichtlich Umsatz, Güte und Preiswürdigkeit der zum Verkauf gelangenden Einrichtungen zu den ersten Deutschlands

„Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst"

Gebrüder Schürmann, Essen (am Rathaus)

Möbelfabrik

Grand Prix Weltausstellung Brüssel 1910

Bekanntmachung.

Die Jagd der zufolge Neubildung eines Eigenjagdbezirks im Bezirk III Gem. Diesborn gebildeten neuen Bezirke III a und III b in Bischt. Göttingen soll am

4. Juli ds. Js., nachmittags 4 Uhr,

im Gasthof **Willemsen** hierselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen vom 6. d. Mts. ab zwei Wochen lang auf dem Amtsbüro zu Diesborn öffentlich aus.

Der Jagdvorsteher.

Kinderwagen für 6 Mk. zu verk. Frauenstr. 28, 1. Etg.

Verdingung.

Die Ausführ. der Abbruch-, Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer-, Staker-, Eisen- u. Dachdeckerarbeiten einschl. der dazu gehörigen Materiallieferung für die Erweiterungsbauten des **Physikalischen u. Chemischen Instituts der Kgl. Universität Münster i. Westf.** sollen öffentlich und in 2 Losen getrennt vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen zur Einsicht aus und können von dem unterzeichneten Baubüro geg. vorherige post- und bestellgeldfreie Bareinsendung von 4,— Mark für das Physikalische Institut, sowie 2,— Mk. für die dazu gehörigen fünf Blatt Zeichnungen zusammen = 6,— Mk. und von 4,— Mk. für das Chemische Institut, sowie 1,50 Mk. für die dazu gehörigen drei Blatt Zeichnungen, zusammen 5,50 Mk., bezogen werden, soweit der Vorrat reicht.

Die Angebote sind bis zum 17. Juni 1911, vorm. 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, an das Königl. Universitäts-Neubaubüro Münster i. W., Jesuitengasse, gebührenfrei einzureichen, wo auch die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfindet.

Zuschlagsfrist vier Wochen.

Münster, den 3. Juni 1911.

Königliches Universitäts-Neubaubüro.

Immobil-Verkauf.

Am Freitag, den 9. Juni, nachm. 1 Uhr, werde ich in der **Haaringschen** Wirtschaft meine zu **Wachtum** belegene **Besitzung**, Band 2 Blatt 45 des Grundbuchs, groß 67 Hektar, 29 Ar 84 Quadratm., 40 Hektar in einem Komplex, unmittelbar beim Hause, mit **Wohnhaus** und Nebengebäuden freiwillig öffentlich meistbietend durch Auktionator **Wiechmann**, Sögel, zum 3. u. letzten Male zum Verkaufe aussetzen lassen. Die Ausbietung wird in einzelnen Parzell., in eingeteilten Eigenstellen und im ganzen erfolgen.

In diesem Termine wird der Zuschlag unbedingt erteilt.

Ferd. Wienhold,
Wachtum bei Löningen.

Singvogel entflogen. Abzug. Marienthalstraße 69, part.

Neues elegt. **Herren-Fahrrad mit Freilauf** (feines Fabrikat) billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

Kolonialw.-Geschäft,
in guter Lage, mit Wohn., v. 1. Juli od. früher zu mieten gesucht. Off. mit Angabe d. Umsatzes u. Pr. u. S S 250 an die Geschäftsstelle.

Noch neue Nähmasch. billig abzg. Wohlsen, Agidiistr. 20.

Weiß. Musselinkleid, Staubmant., Gr. 46, Sitz- u. Liegewagen, 2 eis. Bettstell., **Kindermantel zu verk. R. Gesch.**

Weinausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

1904er St. Julien	Mk.	1.10
Chau Lascombes	„	1.45
Citran	„	2.50
Dry red Port	„	2.30
Fine old Marsala	„	1.70
Cognac Verschnitt	à Mk. 2.20 und	3.20
Cognac Vieux	à Mk. 5.—, 6.50 und	7.50
Jamaica Rum	à Mk. 2.30 und	3.80

H. Hoffschulte,
Jüdefelderstraße 72, Toreingang.

Photographie.

Mein Atelier ist an beiden Pfingsttagen v. 11 bis 4 Uhr geöffnet. Vorzugspreise für Kommunionkinder.

1 Dtz. Visit, ein größeres Bild nebst einer Postkarte 4 M.

Erstklassige Vergrößerungen in Kreide nach alten u. neuen Bildern.

Spezialität: Kinderaufnahmen u. Familiengruppen.

Billige Preise. Erstklassige Ausführung.

12 Postkarten, Gruppe oder Einzelfigur, **2 Mk.**

Gebr. Hagemann, Steinfurterstraße 27.

Speisekartoffeln.

Von neu eingetroffenen Ladungen offeriere:

Prima Magnumbonum	pr. Ztr. Mk. 4.50	**frei Haus.**
Schöne rote Rauhschalen	pr. Ztr. Mk. 3.80	**frei Haus.**
Runde weiße	pr. Ztr. Mk. 3.60	**frei Haus.**

Ab Lager sind die Preise billiger.

Hermann Dommen,
Fernruf 1594. Münzstr. 27a.

1811-1911

Hundertjähriges Jubiläum

feiert in diesem Jahre

Solbad Rothenfelde,

die Perle des Teutoburgerwaldes. Bahnst.: Bielefeld-Osnabrück.

Herrliche Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Laub- und Nadelwäldern. **Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands.** — Vorzüglich bewährt gegen: **Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose.**

Hochmoderne Einrichtungen für Bade- und Trinkkuren. Inhalatorien. Zandersaal. Röntgen- und Hochfrequenzapparate. Elektr. Licht- u. Vierzellenbäder. Neuerbautes großart. Badehaus. Eigenes Kurhaus, Familienpension mit allem Komfort u. Solbädern im Hause. Ausführliche Badeschrift u. Auskünfte kostenfrei d. d. Badeverwaltung

Sommer- und Winterkurort.

Hypothekengelder

in jeder Höhe bis $^{3}/_{5}$ des Wertes zur ersten Stelle für

Landwirte, sodann Hausbeleihungen bis 60% der Taxe in den Städten Münster, Gronau, Rheine,

unkündbar bei bequemer Amortisation (Abtragung).

Kommunaldarlehen

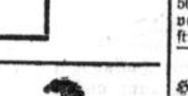
für Kreise, Gemeinden, Städte, Dörfer, Kirchen, Schulen, Krankenhäuser, Kleinbahnen, Chausseebauten durch die **Preußische Central-Boden-Credit-Aktien-Gesellschaft zu Berlin,**

ferner **Beleihung** großer **industrieller Unternehmen** besorgt Generalagent **Carl Linneborn, Münster i. W., Königstr. 33,** gegenüber der Marienstraße, Telephonanschluß Nr. 878.

Angesehene Mitarbeiter überall gesucht.

Pferde aller Art





Doppelponys, schnelle Zucker, kleine Ponys, für jeden Arbeits-, Geschäfts-, Luxus- und Liebhaber-Zweck

habe fast stets vorrätig, und wenn nicht vorhanden, besorge dieselben schnellstens unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen. Stadtfischer gefahrene Pferde und Ponys.

Alte Pferde nehme zum höchsten Tagespreis in Tausch!

Kulanteste Bedienung sichere zu.

B. Terbrack, Pferdehandlung,
Fernsprecher 961. **Fernsprecher 961,**
Schlachthof-Restaurant, Canalstraße 49. r.

Münster Send-Lotterie.

Folgende Nummern wurden mit einem Gewinne gezogen und können gegen Abgabe des Loses im Frauenbundhause (Domplatz) am Freitag 10—1 Uhr und Samstag 3—5 Uhr abgeholt werden:

1. In der 50 Pfg.-Lotterie: Nr.

1	2	3	4	5	6	7	8	21	22	23				
24	32	33	35	37	39	40	43	51	56	57	61	66	67	68
70	77	81	82	83	92	94	98	100	101	106	108	109	115	
128	129	130	131	142	145	157	158	159	165	168	169			
171	197	199	214	220	221	223	228	229	233	234	242			
243	249	254	256	268	280	289	290	297	303	310	318			
319	320	324	350	389	390	393	415	417	428	434	444			
448	453	474	485	492	494	495	496	504	510	545	560			
575	582	584	648	662	673	692	712	715	716	722	749			
773	800.													

2. In der Kinderlotterie: Nr. 4 87.

Krieger-, Schützen-, Vereinsausstattungen, Säbel, Degen, Koppel, Portepees, Hüte, Federbüsche, Schärpen, Achselstücke usw.

neu und wenig gebraucht, kauf und leihweise empfiehlt billigst **Carl Rütter** sen., **Münster i. W.,** Kr. Timpen 17/19. Verl. Sie Preisl. Leihprosp. gr. u. fr.

Elegante Rock-, Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr.

Göttliches Herz Jesu, gedenke unserer Armen!



Lieber Leser, mitleidige Leserin! Ja, möge das Herz unseres barmherzigsten Hirten mit uns flehen für seine ärmsten Schäflein. Leibliches Elend, dauernde Not geistige Nacht und Seelentod, — ist das Los der Mehrzahl der indischen Bevölkerung. **Ganze Scharen,** Erwachsene und Kindlein, die darbend zu dem mittellosen Missionar Zuflucht nehmen, gilt es an Leib und Seele zu retten. Und erst die Millionen verstockter Heiden! Wer hilft aus Liebe zum göttlichen Herzen Jesu? Wer übernimmt, um dasselbe zu erfreuen, **Patenstelle** bei einer schuldlosen braunen Waise, wer rettet eine ausgestoßene Witwe oder wer trägt ein Scherflein bei zum Unterhalt armer Aussätziger? Wer 1 Mk oder mehr spendet, erhält als ärmlichen Dank Bestätigung auf einer hübschen Ansichtskarte aus Paderborn und nachträglich auf einer zweiten aus Indien. Fromme Gaben sende man an die Geschäftsst. dieser Ztg. oder an die Adresse:

Fr. Paulus, Missions-Prokurator, **Paderborn.**

Der vorstehende Bittruf wird von Uns innigst befürwortet und den lieben Wohltätern Gottes Segen gewünscht. 63a

† **Franciscus Stephanus Coppel,** Bischof von Nagpur,

---

33. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung 27. Juni 1911 4304 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

136000

darunter 7 Equipagen und 110 Pferde, Wert zusammen Mark

114000

sowie 4200 Silbergewinne, Wert zusammen Mark

22000

Stettiner Lose à 1.— Mark, 11 Lose 10 Mark aus verschieden. Tausend. Porto u. Liste 23 Pfg. extra, versend. auch unt. Nachn.

Lose-General-Debit **August Rolef** **Münster i. W.** Markt 37.

Noch vor wenigen Tagen fielen **3 Hauptgewinne in meine Glückskollekte.** 5*

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Zim. m. Morgenk. zu vm. Dortmunderstr. 23, p.

1 od. 2 möbl. Parterrezim. preiswert zu vermieten. Hansaring 18, links.

Frdl. möbliertes Zimmer mit voller Pension an Dame zu vermieten. **Gallitzinstraße 5 p.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit guter Pension zu vermieten. * **Jüdefelderstraße 2.**

Freundl. möbl. Zimmer an ordl. Handwerker zu verm. Lütkegasse 4, 1. Etage.

Fremden-Pension.

Familien, Damen, Herren finden in bess. Hause, nahe Bahnhof, tageweise od. läng. gute Pension. Daselbst auch guten Mittag- u. Abendtisch. **Münster, Bahnhofstr. 58.**

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Hafenstr. 63, I. Landesbahnhof.

Gutenbergstr. 10, part., 3 Zim., Küche, Speisekam., 1 Mans., zum 1. Juli zu verm. Gefl. Meldungen an **Beamten-Wohnungs-Verein,** Blücherstraße 23.

1 abgeschl. Etage, * 3 Zimmer u. Küche, in bess. Hause der Altstadt, zu sofort od. später zu vermieten. Näh. **Peter Büscher,** Plönniesstr. 5.

In den Neubauten Kampstraße 18 und 20 (Kreuztor) **herrsch. Wohnungen,** 5 Zim., Küche, Mans., Zubehör mit Gas od. elektr. Licht, Gärtch. u. Veranda nebst kpl. Bade-Einrichtung zum 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres **C. Becker,** Staufenstr. 61. *

Herrschaftl. 1. Etage, 4 Zim., Küche, Bad, Garten, 500 Mk., sofort od. Juli zu vermieten. Näh. Augustastraße 43, 2. Etage.

Herrsch. Wohnung, Heilstr. 42, 1. Etage, Küche, 4 evtl. 5 Zimmer, Bad usw., mit Zentralheizung sofort zu vermieten. **Baugeschäft Bullermann,** Warendorferstr. 177.

Schöne abgeschlossene **»» Wohnungen, ««** **parterre** und **1. Etage,** im Hause Junkerstraße 7 sofort od. später zu vermieten. Näh. Leostraße 7.

Herrsch. Wohnung, **Erphostraße,** Parterre, Küche, 6 Zimmer, 2 Mans., Vor- u. Hintergarten, zum 1. Oktbr. zu vermieten. **Baugeschäft Bullermann,** Warendorferstr. 177.

Hochherrsch. Wohnung, Ecke Erpho- und Gereonstr., 2. Etage, Küche, 9 Zimmer, Bad, mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Zentralheizung, zum 1. Juli od. später anderweitig zu vermieten. **Baugeschäft Bullermann,** Warendorferstr. 177.

Wohnung, 4 Zim. u. Küche, auf sofort od. später zu vermieten. Ferner z. 1. 10. 11 4 Zim. u. Küche zu vermiet. Fr. **Ruckert,** Wolbeckerstr.

Laden und Wohnung in bester Geschäftslage, umständeh. p. 1. Juli preiswert zu verm. Näh. **Weserling,** Spiekerhof 2.

Wohnung vor Ludgeritor, 4 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zbh., per bald zu vermieten. Pr. 390 Mark. Näh. **Weserling,** Spiekerhof 2.

Hochherrschaftliches Einfamilienhaus in schönster Lage Münsters, am Kreuztor, zu vermieten. Näh. **Bergstraße 24 I.** *

Gesuchte Wohnungen

Zimm. m. v. Pens. in der Nähe d. Haf. gef. R. Gesch. *

Ein ordentl. **Junge** von 14—16 J. für leichte Arbeit gesucht. Näh. Geschäftsst.

Ausländer sucht Wohn. mit Pension

in geb. Fam., wo ihm Gel. geboten wird, die deutsche Sprache zu erlernen. Off. u. L L 224 an die Gesch.

Jung. Kaufmann sucht zum 1. Juli in einem bess. Hause möbl. Zimmer mit voll. gut. Pension in nächster Nähe der Lamberti-Kirche. Offerten u. J J 253 a. d. Geschäftsst. *

Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör von 2 Personen zum 1. Oktbr. zu mieten gef. Preis ca. 700 Mk. Offerten u. L L 244 an die Geschäftsst.

Dame sucht z. 1. Juli od. Okt. frdl. herrsch. **Wohnung,** 4—5 Zim., Küche u. Zubehör. Off. u. A B 254 a. d. Gesch.

Beamter (Dauermieter) s. z. 1. 10. Wohnung, 4 Z., K., Bad, mögl. mit gr. Garten, part., im Pr. v. 5—600 Mk. Warendorferstr. od. Südviert. bevorz. Offerten mit Preis unter D D 247 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Jg. Brautpaar sucht zum 1. Oktbr. kleine **Wohnung,** am liebsten Ludgeritor. Off. u. N N 246 an die Gesch.

»» Wohnung, ««
4—5 Z. u. K., Nähe Schillerstraße, zu mieten ges. Off. unt. L L 185 an die Gesch. *

Offene Stellen

Ord. Mädchen für Küche u. Hausarbeit sof. od. spät. ges. Off. u. B B 235 Gesch.

In kl. Haushalt **Mädchen** gesucht. Heilstraße 12, I.

Suche z. 1. Oktober Stelle als **Lehrköchin** ohne gegens. Vergütung, am liebsten im Privathause.

Offerten unter **P N 3356** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine klösterl. Anst. s. sof. ein kath., älteres, zuverläss. **Mädchen** od. alleinst. **Witwe,** d. Viehwartung übernimmt. Dauernde Stellung. Off. u. B B 3362 an die Gesch.

Ein jüngeres **» Mädchen «** von 14—16 J., welches für alle leichtere Hausarbeit angel. wird, am liebst. vom Lande oder aus der Umgegend von Münster ges. Off. unt. Z 4270 bef. **Aug. Rolef,** Markt 37.

»» Gehilfin «« zum Kleidermachen sof. ges. Off. u. Z Z 3341 a. d. Gesch.

Suche ein im Kochen selbständiges * **Mädchen oder Köchin.** **Frau B. Hölscher, Gertrudenhof.** *

Tücht. **Mädchen** z. 1. Juli od. 1. Aug. ges. Off. unter M M 245 an die Gesch. *

Zuverl. Mädchen, das etw. kochen kann und zu Hause schläft, zur Aushülfe f. Juni gesucht. Eintr. am 6. Juni. **Frau Geheimrat Waldeck,** Warendorferstr. 20.

Ruh. fleiß. Mädchen für bess. Haushalt **gesucht.** * Steinfurterstr. 43, II.

Putzfrau für täglich 1 Std. abends gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle.

Ältere Dame sucht zu Juli ein älteres **» Mädchen «** für Küche u. Hausarb. Offerten unter H 4216 besorgt die Ann.-Exped. **A. Rolef,** Markt 37.

Zu sofort ein tüchtiges **»» Mädchen, ««** das bürgerlich kochen kann. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Durchaus saubere **»» Putzfrau ««** sofort gesucht. **Abels Filiale,** Salzstr. 60.

Servierfrau gesucht zum **25. Juni.** Ludgeri-Platz 3a, I. Etg.

»» Lehrmädchen «« mit guter Schulbildung für mein **Kolonial- und Kurzw.-Geschäft** gegen sofortige Vergütung zum 1. Juli gesucht. Gute Behandlung zugesichert. **Aug. Hunsche, Recklinghausen,** Horneburgerstraße.

Suche für Herbst ein brav. kath. Fräulein aus guter Familie zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Famil.-Anschl. ohne gegenl. Vergütung. **Hotel Kaiserhof, Ahlen,** Inh. **Aug. Niederberghaus.**

Suche sofort oder 15. Juni ein fleißiges, braves **Dienstmädchen** für Haus und Gartenarbeit auf mittlerem Gute. Schweizer vorhanden. Off. unter H H 3329 an Geschäftsst.

Per sofort od. 1. Juli eine flotte **kath. Verkäuferin** der Kolonialwaren-Branche, welche auch den Haushalt führen kann, gegen guten Lohn gesucht. Offerten unter T T 3339 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Mädchen für ganze od. halbe Tage zu einem Kinde gesucht. Näh. Geschäftsst.

Zum 1. Juli eventl. später wird für ein hies. Manufakt.-Engros-Geschäft ein * **»» Lehrling ««** mit gut. Schulbildung, Sohn achtb. Eltern aus der Stadt Münster, gesucht. Offerten unter **A A 214** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Müller, «« kath., nur mit guten Zeugn. und nüchtern, findet für sof. od. etwas später auf einer (Wasser-) **Kunden-** und Handelsmühle in einer Kreisstadt des Münsterlandes dauernde, angenehme Stellung. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gesucht zum 1. Juli oder 1. August ds. Js. ein kathol., unverheirateter, * **herrsch. Kutscher,** nicht unter 25 Jahren, der tadellose Zeugn. aufzuweisen hat. **Frhr. v. Weichs,** Haus Bladenhorst bei Rauzel i. W.

» Müllergeselle, « zuverlässig u. nüchtern, auf sofort oder bald gesucht. **Witwe Joh. Drees, Werl i. Westf.**

Ein tüchtiger * **Schmiedegeselle** auf sofort gesucht. **Theodor Funcke,** Hufbeschl.-Lehrschm., Recklinghausen. *

Ein Tischlergeselle erhält gute dauernde Arbeit. Mechan. Bau- und Möbel-Tischlerei * J. Näslmann, Recke i. Westf.

Suche sofort od. z. 15. Juni einen tüchtigen, soliden * **II. Brenner** für meine Hefe-Brennerei. (Wiener Verfahren.) Offerten mit Zeugnisabschriften unter L L 3371 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngerer gepr. Heizer auf bald gesucht. Bei Bewährung später evtl. Lokomotivführer. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf u. Zeugnissen an die **Meppen-Haselünner Eisenbahn** in **Meppen** erbeten. *

Staatlich ermächtigte Chauffeur-Schule Elektra **Dortmund, Andreasstr. 6a.**

20 Lernautomobile, Lehrwerkst., Spezialwerkst. f. d. Automobilbau, Automobil-Ausstell., Droschken- und Luxus-Automobil-Betrieb. **Größte deutsche Automobilfachschule.** Vorkenntn. nicht nötig. Eintritt täglich. **Stellennachweis kostenlos.** Prospekt frei. a*

Schlossermeistersohn, der Lust hat, sich im Eisen- und Maschinenhandel, sowie Kontorarbeiten auszubilden findet pass. Gelegenheit bei **Clemens Timpte, Dülmen.**

Junger Schlossergeselle, der auf Fahrräder und Maschinen gearbeitet hat, ges. v. **Clemens Timpte, Dülmen.**

Einträgliche Nebenbeschäftigung Die Agentur einer erstklass., alten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ist für Münster und Umgegend unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Gefl. Angebote unter **G H 3309** besorgt die Geschäftsstelle d. Bl. *

Jüng. tücht. Schuhmachergef. zu Mitte Juni gesucht. **Wessels, Dortmunderstr. 28.***

Ein tüchtiger katholischer **Schmiedegeselle** auf sofort gesucht. * **Franz Grubbe,** Schmiedemstr., **Ahaus i. W.**

Tüchtiger **Anstreicher-Gehilfe** gef. **C. Freund, Coesfeld.**

Ein Anstreicher-Gehülfe für sofort gesucht. * **Franz Führmann,** Anstreicher-Geschäft, Rheinberg, Rheinland.

Schlosser gesucht. Suche auf sofort einige tüchtige **Schlosser,** die besonders in Reparaturen von Mähmaschinen, Selbstbindern und sonstigen landwirtschaftl. Maschinen Erfahrung haben. Dauernde Stellung bei gutem Lohn. **Heinr. Frihen, Coesfeld,** Fabrik landw. Maschinen.

Jüng. Kassengehülfe mit besch. Gehaltsansprüchen findet bei einer Sparkasse Westfalens Gelegenheit zur weiteren Ausbildung. Spätere Anstellung nicht ausgeschlossen. Meldungen unter **O O 3374** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Holzbildhauer «« sofort gesucht. **Ant. Stöppler,** Holzbildhauer, **Münster, Wolbeckerstraße 80.**

Junge zum Milchfahren (nicht unter 16 Jahren) per sofort gesucht. * **A. Schulze Dernebockholt, Albersloh.**

Buchhalter und Korrespondent **für Fabrik- und Versand-Geschäft auf dem Lande gesucht. Reflekt. mit Branchekenntnis der Bettfedernfabr. und etwas Manufakturwar. bevorzugt.** * Angebote unter **W W 3340** an die Geschäftsstelle.

Durchaus erfahrener **Bäckergeselle,** der der Bäckerei selbst. vorsteh. kann, auf sof. gesucht. Näh. **Aug. Rolef.**

Suche für sofort od. später einen * **Stellmacherlehrling.** **Aug. Blenker, Gescher i. W.**

Suche für sof. einen nücht., zuverläss., kräftigen u. stämmigen, kath. **Mehl- und Getreidefuhrknecht** Lohn 65 Mk. pro Monat u. freier Kost und Wohnung. **Cl. Schulte-Sasse,** **Hertener Dampfmühle,** Herten i. W.

Kirchenmalerei. Mehrere jüngere Dekorationsmaler-Gehülf. f. bess. Kirchenarbeiten sogleich gesucht. Näh. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Suche per sofort oder zum 1. Juli einen zuverlässigen **Fuhrknecht.** **F. Wielenberg,** Dampfmühle, Dülmen i. W. *

Telgte. **Ein Schmiedegeselle gej.** **J. Vogt,** vormals A. Piebrock. *

Suche sofort einen tüchtig., **kath. Schneidergesellen** für dauernde Beschäftigung. **Clemens Richter, Nordwalde.** *

Gesucht auf baldigst ein durchaus selbständiger * **» Bäckergehülfe «** für meine Weiß- u. Schwarzbrotbäckerei. Lohn 15 Mark. **Jos. Dörlemann, Bork** a. d. Lippe. *

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen sucht Stellung zur weiteren Ausbildung in d. Schneiderei als **Gehülfin** zum 1. Juli. Näh. in der Geschäftsst. *

Einfaches Fräulein, im Haush. u. Krankenpflege erfahr., sucht Stelle, auch bei einzelner Dame. * Offerten unter **K K 3370** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine erfahrene **Kinderfrau** m. gut. Zeugn. f. Stell. z. 15. Näh. **A. Rolef.**

Besseres junges Mädchen, welches läng. Zeit im Wirtschaftsbetr. tätig war, sucht p. sof. od. z. 15. Juni ähnliche Stelle für Küche zur Verrichtung aller häusl. Arbeiten u. zeitw. z. Bedienen der Gäste. Offerten unter **C C 236** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tücht. redegew. Verkäuferin sucht sofort od. später Stellg., gleichviel welch. Branche. Off. u. **W W 252** an die Gesch.

Jung. Mädchen, vom Lande sucht Stelle als Lehrköchin in einem bess. Hotel zu Juli od. August. Offerten unter **N N 226** an die Geschäftsst.

Suche zu Oktbr. für einen jungen Landwirtssohn, der diesen Herbst seine Militärzeit beendet, Stelle auf einem größeren Gute als **Knecht** od. **Stütze** des Prinzipals, am liebsten im Münsterl. Lohn nach Übereinkunft. **Jos. Austerschulte, Daldrup,** Post Hiddingsel.

Jg. Mann, m. Buchführg., Stenogr., Maschinenschr. vertraut, sucht sofort od. später Stelle als **Volontär** auf hies. Bureau. Ang. u. **W W 232** an die Geschäftsstelle.

Selbständiger verheirateter **Kaufmann** sucht Stellung als **Reisender** oder **Geschäftsführer** in Lebensmitteln. Off. u. **T T 251** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein alleinstehender, älterer Mann, welcher vor mehreren Jahren durch ein schweres Unglück Invalide geworden ist, wünscht gern **schriftliche Arbeiten** als Reinschrift für die Herren Jura- od. sonstigen Studierenden oder auch zum Dr.-Examen. **Preis** nach Übereinkunft. Gut. Zeugnis bzw. Referenzen stehen auf Verlangen gern zu Diensten. Off. unter **F F 102** an die Geschäftsst. d. Ztg. *

Heinr. Math. Schmitz

älteste Weingroßhandlung Cölns

sucht best eingeführten b(25

energischen Agenten

mit guten Beziehungen zu Hotels, Restaurants 2c. gegen hohe Provision.

Ältere energische **Verkäuferin** für die **Leitung der Spezial-Korsett-Abteilung** sowie eine

erfahrene Direktrice

für die **Putzabteilung** eines größ. Kaufhauses zum bald. Eintritt gesucht. Ausführl. Angeb. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Bild unt. **M M 3372** d. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.